
Jahr und Datum		Seiten
1946		
05 03	XXX [Bertold Grad] an Lieber XXX [Josef Frey]	3
06 05	XXX [Bertold Grad] an Lieber XXX [Josef Frey]	1
11 11	XXX [Bertold Grad] an Lieber XXX [Josef Frey]	4
1947		
03 29	XXX [Josef Frey] an Lieber Bert [Bertold Grad]	2
gesamt		10

Wir können hier drei (private) Briefe von Bertold Grad an Josef Frey und einen von Frey an Grad dokumentieren. Obwohl Absender und Adressat nicht erkennbar sind, handelt es sich zweifelsfrei um Josef Frey und Bertold Grad (siehe untenstehende Kurzbiografie). Nicht zuletzt die privaten Verweise lassen keinen Zweifel zu: Bei Grad sind das u.a. die Hinweise auf seine Tochter Liese (Liese Anna, * 27.12.1924) und seinen Sohn Peter (Peter Paul, * 11.9.1921).

Zur Biografie: Grad, Bertold (auch: Berthold Grad, * 9.5.1898 - 3.2.1978): Funktionär der sozialdemokratischen Jugendorganisation, Kontakt zur Sozialistischen Jugend-Internationale. 1916 Ausschluss aus der SP wegen revolutionärer Opposition gegen den Krieg. Eines der ersten Mitglieder der 1918 gegründeten KPÖ. Ab 1930 Mitglied der KPÖ (Opposition), wollte aber aus taktischen Gründen noch in der KPÖ bleiben. Wenig später (noch 1930) KPÖ-Ausschluss wegen trotzkistischer Neigungen. Nach Differenzen mit Josef Frey Mai 1932 Ausschluss aus der KPÖ (Opposition) wegen schwerer Schädigung der Organisation. Gehörte in der Folge zu den Mitbegründern und tragenden Persönlichkeiten der offiziellen österreichischen Sektion der Linken Opposition, der Bolschewiki-Leninisten Österreichs, von denen er sich aber bald wieder trennte. Interner Name in dieser Zeit: Aldermann. 1936 Verhaftung, 1937 im Trotzkistenprozess freigesprochen, zum Zeitpunkt des Prozesses war er aber bereits neun Monate in Haft gewesen. 1938 Emigration in die Schweiz, später über England in die USA, wo er 1978 starb.

Was das Verhältnis von Frey und Grad betrifft, war dieses zweifellos nach dem auch mit persönlichen gegenseitigen Beschuldigungen einhergehenden Ausschluss Grads aus der KPÖ (Opposition) schwer belastet. Trotzdem aber gelang es den beiden, in den 1930er Jahren nach dem Ausscheiden Grads aus den Bolschewiki-Leninisten ein kameradschaftliche Verhältnis wiederherzustellen, ohne dass Grad Kampfbund-Mitglied wurde. Es gibt sogar Vermutungen, dass Grad, der 1938 schon vor Frey emigriert war, geholfen haben könnte, über die Grenze in die Schweiz zu kommen. Die Briefe zeigen jedenfalls, dass es den beiden gelungen war, auch in den 1940er Jahren trotz inzwischen nicht mehr deckungsgleicher politischer Ansichten ein freundschaftliches Verhältnis aufrechtzuerhalten.

Lieber [REDACTED]

vielen, vielen Dank fuer Dein liebes Schreiben. Ich habe mich umso mehr gefreut als ich der Meinung war, dass Du wirklich ungehalten ueber mich bist. Seit Monaten hat mich mein schlechtes Gewissen gedrueckt, immer wieder wollte ich Dir ausfuehrlich antworten und immer wieder war es mir physisch und seelisch unmoeglich. Du wirst meinen Zustand nicht leicht begreifen. Ich sehe davon ab, dass ich seit dem ersten Tag meines amerikanischen Daseins unmenschlich schwer und lang arbeiten muss, ohne wirkliche Unterbrechung, ohne Urlaub, ohne eine bischen zu Atem zu kommen. Das waere nicht das Aergste. Aber ich fuehle mich hier immer fremder, ich kann mich ueberhaupt nicht einleben und seit dem Kriegsende habe ich nur ein brennendes Beduerfnis: alles liquidieren und zurueckkehren. New York ist eine schreckliche Anhaeufung alles dessen was mir das Leben unertraeglich macht. Eine ueberdimensionierte Stadt, die die ueblichen Vorteile der City halbtot schlaegt, ein ekelhaftes feuchtwarmes Klima im Sommer, das einen bis zur Entartung erschoepft, eine ueberaus haessliche Stadt, die die Sehnsucht nach den europaeischen Metropolen automatisch wachhaelt, eine teure, nervenaufreibende, zeitstehlende Stadt, die mich auslaugt und herunterdrueckt zu dem elenden Dasein eines kleinen, geistlosen moneymakers. Meine einzige kleine Hoffnung ist, dass ich doch eines Tages imstande sein werde mit ein bischen Reserve nach Europa zurueckzukehren. Kannst Du Dir nun ein wenig vorstellen, warum ich meine Korrespondenz so stark vernachlaessige? Das soll keine Entschuldigung sein, aber ich hoffe Du akzeptierst es als eine Erklaerung.

Es ist natuerlich ueberfluessig festzustellen, dass dieses Land, dessen Buerger ich seit einem Jahre bin, unerhoert interessant ist und haette ich genug Zeit und Geld, ich wuerde eine Zeit lang versuchen, die Probleme und Erscheinungen dieses riesenhaften Landes ein bischen besser zu begreifen. Ich bin davon ueberzeugt, dass auch jetzt noch drueben in vieler Hinsicht falsche oder verschobene Vorstellungen vorherrschen. Die erzwungene Uebersiedlung nach einem anderen Kontinent hat mich unter anderem gelehrt, wie wenig die Menschen von den Verhaeltnissen und Bedingungen in anderer Laender wissen und vor allem wie wenig und schlecht Buecher und Artikel informieren. Der Warenkatalog des groessten Versandhauses der Welt: Sears, Roebuck & Co, Umsatz 1945 mehr als eine Billion Dollar, gibt mehr und verlaesslichere Informationen als 1000 Buecher und Artikel. Von der riesenhaften Oekonomie dieses Landes, von der grandiosen Produktionskapazitaet kann man sich selbst hier kaum eine Vorstellung machen. Dieses Land ist ein Land des Ueberflusses und selbst im Krieg war fast alles zu haben. Die Lebensmittelproduktion und die industrielle Erzeugung haben derartige fast beangstigende Dimensionen angenommen, das ueberall nur ein Gefuehl vorherrschend ist: wie wird das in der Krise enden. Die kommende Depression ist der staendige Angsttraum und Alldruck aller Schichten der Bevoelkerung.

Politisch bereiten sich allerhand Dinge vor, aber es ist alles noch im Fluss und ich weiss vielleicht zu wenig um ein Urteil abgeben zu koennen. Es mag sein, dass wir hier in der Periode der Formation von links und rechts sind, doch das mag noch geraume Zeit brauchen. Folgende interessante Momente sind festzustellen: 1. Die ueberaus grosse Majoritaet der wehrpflichtigen Maenner sind ohne Hurrah-patriotismus und eher mit Skepsis in den Krieg gezogen. 2. Diese Stimmung hat sich bedeutend verstaeckt seit der Abruestung infolge Enttaeuschung und vielfacher Nichteinhaltung der Versprechungen, freigebig verabfolgt waehrend des Krieges. (Viele Veteranen sind arbeitslos oder ohne Wohnung). 3. Die gesamte Bevoelkerung nimmt am politischen Leben ueberhaupt nicht teil oder in nur sehr passiver Form. 4. Eine allgemeine Stimmung der Bedruecktheit und der Enttaeuschung herrscht vor. Angst und Unruhe vor dem kommenden Dingen, trotz relativer hoher Lebenshaltung, guter Verdienste und nennenswerten Ersparnissen.

Bis zu einem gewissen Masse wiederholt sich alles, manchmal bis zur Langeweile. Man hat sehr oft das Gefuehl: das kennen wir schon alles. Man spricht sehr oft und sehr haeufig vom 3. Weltkrieg und es wird nicht weniger haeufig vor einem amerikanischen Hitler gewarnt. Dennoch es ist gegenwaertig das unermesslich reiche und das maechtigste Land der Erde.

Ueber meine Freunde kann ich Dir nicht viel berichten. Ich fuehre ein absolutes isoliertes Dasein. Ich habe einige Male versucht den Kontakt aufrecht zu erhalten, aber es sagte mir nicht zu. Vielleicht werde ich ein anderes Mal mehr Gelegenheit haben darueber zu schreiben. Fritz und Julius leben in Suedamerika. Ich habe eine Zeit lang einige kurze Briefe mit Fritz gewechselt. Beide beschaeftigen sich irgendwie mit Vertretungen, Fritz hat eine gewisse Zeit finanzielles Pech gehabt. Jetzt scheint es ihm besser zu gehen. — Mein Paket ist nur ein Ausdruck meines schlechten Gewissens. Ich werde demnaechst wieder eines senden. Wenn es nicht haeufiger geschieht, bitte meine persoenlichen Bedingungen zu beruecksichtigen: meine Schwiegereltern wohnen bei mir, Liese studiert noch (sie moechte gerne Medizin studieren, ist aber durchaus nicht einfach hier: sehr teuer, langwierig, Vorurteile gegen Frauenstudium und andere Vorurteile, die ich Dir nicht naeher zu erklaeren brauche. Die amerikanische Demokratie ist in manchen Punkten sehr, sehr limitiert.) Eine unterstützungsbefuerftige Schwester in London, eine existenzlose Schwester mit Baby hier in N.Y., eine Schwester mit Familie in Wien. Hilfe fuer letztere ist zeitraubend und teuer. Ich bin also gerade genug belastet und vielleicht ist das der Grund, dass ich nicht schon laengst alles hingeworfen habe. Mein Sohn war fast 2 Jahre als Sailor eingerueckt, hat aber einen grossen Teil in der Naehe Washingtons verbracht. Er hat in einem Spital als Chemiker gearbeitet.

Es tut mir wirklich leid, dass es Deiner Frau nicht gut geht. Koennte sie nicht fuer eine Zeit auf Erholung fahren? Ich lasse sie herzlich gruessen und wuensche ihr Besserung. Hingegen freut es mich sehr, dass der Joe solch eine ausgezeichnete Entwicklung genommen hat. Hast Du Aussicht ihn bald zu sehen?

Es waere selbstverstaendlich verfrueht, jetzt an eine Rueckkehr nach Wien zu denken. Da wirst Du schon Geduld haben muessen. Ich hatte uebrigens Gelegenheit einige wiener Zeitungen aus der letzten Zeit zu Gesicht zu bekommen. Was fuer ein trauriger Eindruck. Hat der Renner je einmal an die Moeglichkeit gedacht, dass er ein Lakai des groessten Generals aller Zeiten werden wird. Unlaengst erzaehlte mir jemand, dass die Russen in Wien die Wiener in Urwiener und Wiener einteilen. Urwiener sind solche, die noch eine Uhr mit sich herumtragen.

Hier wird sehr viel ueber Russland gesprochen und diskutiert. Es gibt eine Schicht von Intellektuellen, liberalen Zeitungsschreibern, etc, die der Meinung sind, man muesse Russland nur richtig verstehen, dann koennte Amerika und die amerikanische Demokratie sehr gut mit den Sowjets auskommen. Andere bezeichnen die gegenwaertige Aussenpolitik R.s. als die eines "burokratischen Imperialismus". Wieder andere sagen R. sei kein Arbeiterstaat mehr. Jedenfalls die russische Aussenpolitik ist auf Grund der Tatsachen blutiger Imperialismus. Ihre Form ist ausserordentlich rücksichtslos und unmenschlich. Ich wuerde gerne Dein Urteil hoeren. Dass der grosse Mann des Osten Schwierigkeiten haben wird, besteht kein Zweifel. Aber vielleicht werden sogar neue Kraefte ihn eine Zeit lang zu halten suchen. Der grosse Popanz ist wichtig, sonst fallen die Dinge zu rasch ~~xxxxxxxxxx~~ rauseinander.

Ich hoffe, meine straefliche Nachlaessigkeit ein bischen kompensiert zu haben. Ich hoffe auch, dass Du mit Nachsicht meiner Nachlaessigkeit sehr bald antworten wirst. Briefe aus Europa sind eine besondere Erholung fuer mich. Ich hoffe auch Dich bald wieder zu ~~xxxx~~ sehen. I still have enough fight in me to start all over again, overthere.

Kannst Du mir mehr ueber Deine Situation schreiben? Hast Du irgendwelche pecuniare Schwierigkeiten? Wie lebst Du?

Viele herzliche Gruesse von uns allen an Dich und Frau.

sein Herz

PS. E. hat vor einigen Wochen an meine Frau geschrieben. Er war in Wien. Ich bin mir ueber seine Beschaeftigung nicht ganz im Klaren, doch sie duerfte nicht zimmerrein sein.

5. Juni, 1946

Lieber [REDACTED]

besten Dank fuer Deine rasche Antwort. Ich haette Dir frueher geschrieben, aber ich war so ueberarbeitet, dass ich beim besten Willen einfach nicht konnte.

Ich kann Deine Lage sehr gut verstehen. Ich kann mir vorstellen, DASS Dir reichlich ~~Wies~~ ist vor dem Unterstuetzungsdasein. Gibt es keine Moeglichkeit einer passenden Beschaeftigung fuer Dich? Haben Refugees noch immer keine Arbeitserlaubnis bei Euch? Ich haette Dir schon etwas Geld gesendet, wenn die Moeglichkeit bestuende. Zwischen USA und der Schweiz besteht momentan ein kleiner Ueberweisungskrieg und hiesige Banken wollen keine Ueberweisungen fuer die Schweiz annehmen. Ich muss einen anderen Weg finden. Ein Paket mit dem gewuenschten Inhalt geht noch in dieser Woche ab. Wenn ich nicht so fuerchterlich angehaengt waere, koennte ich alles rascher erledigen. Wie steht es mit dem Manuscript Deines Freundes. Ist die Sache schon in den richtigen Haenden? Falls Du oder Dein Freund irgendwelche ~~Weg~~ Hilfe brauchen, ich bin gerne bereit alle Wege zu tun.

Ich habe vor einigen Tagen Nachrichten von meiner Schwester in Wien erhalten. Die Lage scheint dort unaussprechlich schlecht zu sein. Der Hunger regiert dort und es geht nichts vom Fleck. Es ~~ist~~ keine Aussicht auf Besserung und ich glaube, dass sich diese fuerchterliche Situation nicht lange halten wird. Jedenfalls haben die Russen dort keine Freunde gemacht. Erhaeltst Du regelmaessig Nachricht von dort?

Ich habe den uebrigen Teil Deines Schreibens mit viel Aufmerksamkeit gelesen. Ich fuehle mich hier ein wenig isoliert und bin ausserordentlich dankbar fuer die Ansichten eines guten Beobachters. Was Du ueber Produktion und Kaufkraft schreibst ~~ist~~ absolut richtig. Die Ursachen des zweiten Weltkrieges ~~ist~~ sind in potenziertter Form vorhanden und die Grossen sind diesmal nicht einmal imstande auch nur eine vorlaeufige Loesung zu finden. In einem Teil der Welt ist die Produktion treibhausartig, in dem andern, und der ist der groessere, wird durch Besetzung, Menschenvertreibung, ~~Menschenjagd~~ und Hunger der durch den Krieg uebriggebliebene Teil der Oekonomie noch weiter heruntergebracht. Die Katastrophe scheint mit Riesenschritten zu kommen. Gewisse Anzeichen machen sich bereits schon hier bemerkbar. An der Peripherie der amerikanischen prosperity sind bereits deutliche Bruchstellen zu sehen. In manchen Branchen ist bereits ein ziemlicher Stillstand festzustellen. Dazu eine allgemeine Unsicherheit und Unbehagen in weiten Kreisen der Bevoelkerung. Diese Erscheinungen moegen nur voruebergehend sein, aber sie werden sich sehr bald in verstaerkter Weise wiederholen.

11. November 1946

Lieber [REDACTED]

vielen Dank fuer Deinen Brief vom 29.10. Es freut mich wirklich, dass Du mein Paket gut erhalten hast. Ich wuerde Dir wirklich oester Pakete senden, wenn ich nicht so sehr belastet waere. Teils Zeitmangel, teils eine Menge Verpflichtungen gegenueber einem Dutzend von Verwandten, die alle um Hilfe rufen. (Zwei Familien in Wien, eine hier, eine in England usf.) Ich lege auf gut Glueck eine \$ 5.00 Note bei und hoffe, dass Du sie richtig erhalten wirst. Sobald ich etwas Zeit eruebrigen kann, sende ich Dir ein weiteres Paket fuer Weihnachten.

Nun zum Manuscript des Herrn Schoenbrunn. Soweit ich ersehen kann, haben die Herrschaften in der Hauptgeschaefsstelle die Sache verschlampt. Und soweit ich die Gesellschaft kenne, haben sie es absichtlich getan. Das ist nicht das erste Mal. Haettest Du mir mitgeteilt, dass Herr Sch. es dorthin gesandt hat, ich haette ihn sofort gewarnt. Diese Leute dulden keine Aussenseiter und sie betrachten jeden, der nicht zu ihrer Clique gehoert mit aeusserstem Misstrauen. Abgesehen von ihren allgemeinen Ansichten, ueber die man sich gruendlich auseinandersetzen muessste, sind sie unrichtigste Stelle fuer solche Angelegenheiten. Soweit ich verstehe haben sie den Sch. mit Ausfluechten behandelt. Sabotage ist das richtige Wort. Ich habe keine besonderen Verbindungen dort, doch wenn Du willst und mir die Ermaechtigung gibst, so wuerde ich den Leuten die Sache wegnehmen. Ich wuerde empfehlen sie der Konkurrenz zumindestens zur Lektuere zu uebergeben. Was immer Sch. von ihnen denkt, sie sind nicht engstirnig, und wuerden die Sache objektiv und ehrlich behandeln. Ich erwarte Deine Ansicht. Ich wiederhole, Sch kann absolut von der Hauptstelle nichts erwarten. Selbstverstaendlich waere ich ^{auch} begierig die Sache zu lesen.

Deine Ansichten ueber die Herrschaften sind im Grossen und Ganzen richtig. Deine Erfahrung mit ihnen ist nicht neu. Sie sind voellig buerokratisiert und haben gewisse Methoden angenommen, die ~~verflucht~~ den grossen Mo-Strizzis verflucht ahnlich schauen. Es ist leider ueberall Ruckgang und Versumpfung festzustellen. Der Schutt liegt berg hoch und es ist nicht abzusehen, wann der abgeraeumt werden wird.

Uebrigens, ich haette ein paar interessante Dinge in deutscher Sprache, die ich Dir gerne senden moechte. Wenn sie Dich interessieren, bitte lass mich wissen wie ich Dir sie zusenden koennte.

Lieber Josef, ich muss Dir gestehen, dass ich Deinen vorletzten Brief unbeantwortet gelassen habe. Das ist natuerlich nicht zu entschuldigen, wenn Du aber meine schreckliche Lage kennen wuerdest, so wuerdest Du mindestens verstehen, dass ich auch wichtige Korrespondenz vernachlaessige. Ich arbeite 12-14 Stunden und bin dann so kaput, dass ich kaum mehr etwas lesen kann. Am Sonntag hole ich etwas nach, das ist aber auch alles was ich machen kann. Ich haette dieses verfluchte Geschaeft schon laengst verkirtschaft, aber ich habe bis jetzt keinen Kaeufer gefunden. Ich habe die ernste Absicht in absehbarer Zeit nach Europa zu gehen. Ich werde doch diese sogenannte Existenz zum

Teufel hauen. Wuerdeat Du so gut sein und mir so folgende Auskunft geben:

Ist es moeglich mit ein paar tausend Dollars sich in der Schweiz als amerikanischer Staatsbuerger anzusiedeln? Ist es erlaubt als Auslaender eine kleine selbststaendige Existenz zu gruenden, sagen wir als Export Agent oder Einkaeufer fuer auslaendische Firmen. Was braucht man woentlich bei beschaeffener Lebensfuehrung? -- Ich habe die Idee fuer eine gewisse Zeit dort Aufenthalt zu nehmen, nur teilweise zu arbeiten um endlich ein bischen zu mir zu kommen. Ich habe auch viel nachzuholen. Ich kann das Leben hier auf die Dauer nicht ertragen. Ich waere Dir sehr zu Dank verpflichtet, wenn Du mir moeglichst erschoepfend Auskunft geben koenntest.

Nun zu Deinem vorletzten Brief. Deine Ansicht und Deine Ausfuehrungen sind nicht neu. Ich kenne sie sehr gut und ich kenne auch die grosse Auseinandersetzung, die der Alte mit einer Reihe von Artikeln abgeschlossen hat. Doch glaubst Du nicht, dass sich die Dinge in der Zwischenzeit gruendlich geaendert haben? Die blosse Tatseche der oekonomischen Grundlagen sagt garnichts. Der Inhalt hat sich gruendlich geaendert. Die ganze Innen und Aussenpolitik ist ausgerichtet zur Unterdrueckung und Schwaechung der Wwerktaetigen. In der UN agieren sie als Gleiche unter Gleichen mit dem Zusatz, dass sie in vielen Dingen reaktionærer sind als die Vertreter der Kapitalisten. Was der oberste Mc-Strizzi macht ist die bewusste Ausraubung, Auspluenderung der besetzten Laender, die Herunterdrueckung der Arbeiter zu Heloten, die Verschleppung von Arbeitern fuer Sklavenarbeit usw. Wir koennen nicht auf der Stelle treten und wiederholen, dass R. ein proletarischer Staat ist. ~~Schikisskizze~~ Oder das alles grossartig waere, wenn nur die Buerokratie verschwaende. Diese B. ist bereits mehr als 20 Jahre an der Macht und wir wissen nicht wie lange sie noch oben bleiben wird. Hat sich in R. inzwischen garnichts geaendert? Hinsichtlich der Fuehrung der Fabriken, der Einkommenverteilung, der Privilegien, des geistigen Ueberbaus, des Bewusstseins der Massen. Der Zeitfaktor spielt auch ~~das~~ eine Rolle. Ich akzeptiere nicht die Theorie des "buerokratischen Kollektivismus" obwohl sie sehr viel fuer sich hat. Ich glaube viel eher, dass der kapitalistische Faktor unterirdisch und unsichtbar gewachsen ist und wir es mehr und mehr mit einer bestimmten Form von Staatskapitalismus zu tun haben. Ob zur Restauration eine Umwaelzung von Rechts absolut notwendig ist, mag ebenfalls fraglich sein. Allerdings, es ist so gut wie gewiss, dass ein Zusammenstoss mit Amerika frueher oder spaeter kommen wird, der katastrophal fuer Russland enden wird. R. wird dann in Dutzende von Staaten zerfallen. Das mag das unruehmliche Ende der Stalinherrwchaft werden. Ein frueherer Stoss von links ist leider nicht zu erwarten. Doch es ist hoch an der Zeit fuer uns Russland als Aktivum abzulegen und den Kampf fuer die Bewusstseins-wicklung der Europaeischen Massen von Grund auf neu zu beginnen.

Selbstverstaendlich sind diese Bemerkungen nur als beilaeufig zu werten. Ich wuenschte, ich haette die Zeit, die Dinge gruendlicher zu studieren. Doch glaube ich kaum, dass ich zu anderen Ergebnissen kommen wuerde.

Nun ein paar familisere Angelegenheiten. Wie geht es Deiner Frau? Hoffentlich besser. Was macht Dein Sohn? Hast Du keine Aussicht ihn in absehbarer Zeit zu sehen? Liese hat vor ein paar Wochen gehairatet. Einen American boy. Er ist Ingenieur, netter Mensch, verdient nicht viel, was aber nichts zu sageh hat, denn seine Eltern sind auch nach amerikanischen Begriffen reich. Liese ist nach Cleveland, Ohio uebersiedel und vorlaeufig bei den Schwiegereltern.

Herzliche Grüsse aus Wien

Allerdings kann man sich in Zeit irren. Gelernte Oekonomen ~~hatten~~ hatten bereits fuer Weihnachten 1945 6-8 Millionen Arbeitslose vorausgesagt. Statt dessen war praktisch keine Arbeitslosigkeit um jene Zeit zu verzeichnen. Heute liegen die Dinge schon ein wenig anders. Verdeckte und offene Arbeitslosigkeit duerfte bereits in die etliche Millionen gehen. Die soziale Unruhe ist relativ gross und die Teuerung waechst rapid. Hiesige Optimisten aber glauben trotzdem, dass Bautaetigkeit und Maschinenerneuerung die Konjunktur fuer mindestens weitere zwei Jahre verlaengern werden.

Nun zur Russlandfrage. Ich muss gestehen, dass ich mir in dieser Frage nicht klar bin. Ich kann nicht die Theorie des "buerokratischen Kollektivismus" akzeptieren. Selbst wenn man zugibt, dass ein solches System in Russland vorherrscht, so ist doch kaum anzunehmen, dass ein solcher ~~au~~ Zustand von Dauer sein koennte. Waere das tatsaechlich ~~au~~ dauernde sozialer Zustand, dann muessste man die Buerokratie als herrschende soziale Klasse anerkennen. Etwas was voellig im Gegensatz zu allen bisherigen Erfahrungen stünde. Dann waeren tatsaechlich alle Klassentheorien hinfaelig und wir haetten es mit einer vollkommen neuen sozialen Kategorie zu tun. Ich neige eher zur Ansicht, dass ~~au~~ der kapitalistische Sektor in Russland gewachsen ist und dass die Formierung einer neuen Bourgeoisie Riesenfortschritte gemacht hat. Die oekonomischen und sozialen Privilegien der hohen und mittleren Schichten der Buerokratie sind unerhoert gross und der Unterschied in der Lebenshaltung zwischen diesen und den breiten Massen ist in vieler Hinsicht groesser als in kapitalistischen Laendern. In vielen oberen Schichten besteht bereits ein starkes Interesse am Privateigentum. Ich glaube es duerfte Dir bekannt sein, dass viele Fabriksdirektoren direkt an der Produktion interessiert und beteiligt sind.

Es ist daher ausserordentlich schwer fuer mich, Deine Ansicht zu akzeptieren, dass Russland noch als proletarischer Staat anzusehen sei. Die neuen oekonomischen Grundlagen von 1917 sind zweifellos sehr stark angenagt, wie stark, lasst sich allerdings schwer nachweisen. Ein starker Beweis ist, dass Russland neubesetzte Gebiete nicht mehr sozialisiert, sondern sehr oft reaktionare Kapitalisten (ehemalige collaborators) an der Macht laesst. Als Okupationsmacht erweist sie sich als raeuberischer Erpresser und Unterdruecker. Wie will man z. B. einem deutschen, rumaenischen, ungarischen, oesterreichischen Arbeiter erklären, dass Russland noch immer ein proletarischer Staat ist?

Das Russland ueberdies den Krieg oekonomisch verloren hat, ist zweifellos richtig. Aber es hat ihn infolge "Sozialismus in einem Lande" schon lange vor dem Krieg verloren. Nirgends hat sich eine Uebrlegenheit der sozialistischen Wirtschaft Russlands gegenueber kapitalistischen Staaten gezeigt. Die Lebenshaltung der russischen Massen war ~~ext~~ und ist weitaus

3.

niedriger als sogar in rückständigen kapitalistischen Ländern. In Wahrheit hat Stalin und sein Bürokratie eine grauenhafte und furchterliche Defizitwirtschaft errichtet. Es ist meine Überzeugung, dass die korrupte Bürokratie jede Akkumulation und mehr noch, weggefressen und weggestohlen hat. Wobei man feststellen muss, dass die Akkumulation höchstwahrscheinlich nur eine ganz niedrige Stufe erreicht hat. Anders wäre der grossangelegte Raub und Diebstahl in den besetzten Ländern nicht zu erklären. Russische Soldaten haben Fuellfeder, Uhren und sonstige Utensilien, die zu den selbstverständlichssten Dingen auch mittellosen Leute gehörten, wie Barbaren aus der Wildnis an sich genommen. Wenn moderner Imperialismus aus Überfluss an Kapital ~~entwickelt~~, geboren wird, dann ist der neu-russische "Imperialismus" eher mit den Raubzügen Dschingis Kahn zu vergleichen. Und das alles ist immer noch "proletarischer Staat"? Ich gestehe nochmals, ich bin mir noch klar über diese Frage, aber ich glaube wir müssen eine neue verständlichere Erklärung suchen.

Ich habe leider nicht die Zeit, um die Dinge gründlich zu studieren. Es herrscht auch momentan das echte New Yorker Sommerwetter, das einen bis zur Hilflosigkeit kaput macht. Bitte daher meine Bemerkungen, richtig einzuschätzen. Ich würde sehr gerne viel gründlicher darüber schreiben, und ich hoffe, dass ich die Gelegenheit bald haben werde. Ich würde mich auch sehr freuen, mehr von Dir in dieser Sache zu hören.

Inzwischen meine herzlichsten Grüsse an Dich und Frau,

Dear Max

29. März 1947.

Lieber Bert,

Es tut mir sehr leid, dass wir uns vor Deiner Abfahrt nicht mehr getroffen haben.

Meine Einstellung in den allerwichtigsten Fragen weicht von der Einstellung Deiner Freunde, wie ich Dir auseinanderlegte, sehr gründlich ab. Natürlich habe ich ein ernstes Interesse zu erfahren, ob meine Argumentation sie überzeugt, was ich im Interesse der Sache sehr begrüßen würde.

Nach wie vor bleibe ich dabei, dass das Wichtigste ist, das tatsächliche Verhalten im alltäglichen Kampf: das heisst der Kampf für die Tageslösungen (die Übergangslösungen aller Art inbegriffen) muss so geführt werden, dass er die Massen tatsächlich immer mehr in die proletarische Klassenrichtung mobilisiert; das wird bewerkstelligt einzig und allein, indem man den Kampf für die Tageslösungen (die Übergangslösungen inbegriffen) beharrlich, in einer den Massen verständlichen Weise verknüpft mit der proletarischen Klassenkritik an der Unzulänglichkeit, an der nur vorübergehenden Natur all dieser Tages-, Übergangslösungen, etwaiger Tages-, Übergangserfolge, und mit der Klassenpropaganda für die Endlösungen, solange bis die Gesamtlage soweit herangereift ist, dass die Endlösungen als Lösungen der unmittelbaren Aktion auf die Tagesordnung gestellt werden können.

Auf diesem grundlegenden Wege allein wird das wirksame Verteidigen des trotz aller stalinischen Entartung noch immer proletarischen Staates tatsächlich realisiert. Ohne diese Art des Kampfes für die Tageslösungen, Übergangslösungen, jedoch bleibt selbst die richtige Einstellung in der russischen Frage blosser Schall und Rauch.

Natürlich behält die richtige Position in der russischen Frage grösste Bedeutung. Und da sich die Lage von Tag zu Tag zuspitzt, wächst diese Bedeutung immer mehr, ja sprunghaft.

Doch bleibt der richtig geführte Kampf für die Tageslösungen, Übergangslösungen nach wie vor der grundlegende Weg auch für das wirksame Verteidigen des noch immer proletarischen Staates.

Solange die Stellung Deiner Freunde so ist, wie sie jetzt ist, könnte eine engere Verbindung mit ihnen nur Missverständnisse hervorrufen, die der Sache schaden würden.

Falls ich jedoch ernste Dokumente bekäme, die zeigen, dass sie ihre Einstellung, ihr praktisches Verhalten in den mit Dir besprochenen Hauptfragen im proletarischen Klassensinn ernstlich zu ändern bereit sind, so wäre ich gern bereit, eine solche Umstellung kameradschaftlich zu fördern.

Es handelt sich um folgende Hauptfragen:

1. Tageskampf (Kampf für Tages-, Übergangslösungen).
2. Russische Frage (Verteidigen des trotz der Entartung noch immer proletarischen Staates gegen den Weltimperialismus, mit den klassenmässigen Mitteln, Methoden; Hinarbeit an den Sturz der Stalinbürokratie, an die Wiederherstellung der proletarischen Demokratie, wobei wir diese Aufgabe der Aufgabe des Verteidigens unterordnen).
3. Der zweite Weltkrieg ist noch nicht beendet. Er war von allem Anfang an grundlegend ein Krieg der Weltbourgeoisie zur zeitweiligen Überwindung der tiefsten Widersprüche ihres Wirtschaftssystems auf Kosten des Weltproletariats (des proletarischen Staates inbegriffen). Da dies infolge der Tiefe ihrer Systemskrise nicht ausreichte, mussten sie Krieg führen auch untereinander, um einen Teil der kapitalistischen Konkurrenten zu liquidieren; der Krieg unter den Imperialisten selbst war

stets untergeordnet ihrem grundlegenden Krieg gegen das Weltproletariat (den proletarischen Staat inbegriffen). Der Gegensatz zwischen Weltproletariat und Weltbourgeoisie ist und bleibt im Krieg und im Frieden der grundlegende soziale Gegensatz der kapitalistischen Gesellschaft; alle wie immer gearteten, noch so scharfen Gegensätze, Zusammenstöße innerhalb der Weltbourgeoisie haben dem gegenüber ausnahmslos immer nur sekundäre Bedeutung.

4. Stalinrussland hat in den bisherigen Kriegsjahren die Kastanien für Andere aus dem Feuer geholt; es hat schon durch die bisherigen Kriegsjahre im Verhältnis zu den USA, zur Weltbourgeoisie überhaupt eine Katastrophe Niederlage erlitten (die Hälfte seines Produktionsapparates wurde zerstört - während die USA ihren Produktionsapparat mindestens um 1/3 vergrößert haben; es hat nicht überholt, auch nicht eingeholt - "in kürzester Zeit", wie Stalin verkündete - sondern wurde wirtschaftlich fürchterlich zurückgeschlagen; darin eben bestätigt die durch die Stalinbürokratie verschuldete Niederlage der SU).
5. Aus der richtigen Bewertung, dass die SP, DP, EP keine Arbeiterparteien sind, darf nicht die ultra"linke" Konsequenz gezogen werden, dass die Einheitsfront mit ihnen zum Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie für bestimmte Teilstufen prinzipiell zulässig sei - oder dass wir für einen Kandidaten dieser KAMMIXX Parteien nie und nimmer stimmen dürfen (was freilich nur unter ganz ausnahmsweisen Bedingungen zulässig).
6. Aufstellung von Kandidaten nur für die Vertretungskörperschaften des bürgerlich-demokratischen Staates; jedoch keine Aufstellung von Kandidaten für Wahlen seiner Einkativbeamten.

Der Wahlkampf und schon die Vorbereitung dazu darf nicht so geführt werden, dass parlamentarische Illusionen erweckt, verstärkt werden. Keine Mandatsjagd! Das Schwergewicht muss liegen auf der proletarischen Klassenklärung der Massen, sowohl in der Agitation, als auch dann in den bürgerlich-demokratischen Vertretungskörperschaften.

7. Richtiges Verhalten zur Frage der legalen Arbeit, indem mit Dir besprochenen Sinn.
8. Grundlegend muss bleiben die Arbeit in die Tiefe, die gründliche klassenmässige Erziehung ausnahmslos jedes Mitglieds - auf dieser Grundlage und im Einklang damit Arbeit in die Breite. Massenarbeit - ja!, Massenpartei - ja! : aber so, dass unter allen Umständen der Klassencharakter der Partei und ihrer Politik gewahrt bleibt. Nicht aber umgekehrt, wie es in Eurem Land vor sich geht: Anstrengungen, unter allen Umständen in die Breite zu wachsen, wobei der Klassencharakter der Partei und ihrer Politik immer mehr verwisst wird.
9. Sammlung aller subjektiv ehrlichen Elemente aus den ultra"linken", zentristischen, rechten Gruppierungen - jedoch nicht mechanisch, sondern indem wir sie zuerst von ihrer irrigen Einstellung überzeugen. Das ist möglich einzig und allein auf einer dauernd streng proletarisch klassenmässig ausgerichteten Klassenlinie! -

Erachte sobald als möglich wieder zu kommen. Wir grüßen herzlich Dich, Deine Frau, Liesl und Peter, und hoffen, Dich bald wieder zu sehen. Bestätige mir umgehend den Empfang dieses Briefes. Allfälliges Material sende an die Adresse:

Heinrich Buchbinder, 3 Oberdorfstrasse, Zürich 1.
Nochmals herzlichste Grüsse